Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53 — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 133. | Redaktion: Jos. Grunau. | Dienstag, 21. April 1908. (Anselmus, Silvius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 35. Jahrgang.

Japans agressive Politik.

Man tut gut daran, mehr und mehr den Vorgängen in Japan Aufmerksamkeit zu schenken und sie genau so zu verfolgen, wie die innere Politik einer europäischen Großmacht. Bis jetzt war man leider bei japanischen Angelegenheiten auf die Berichterstattung der englischen Presse angewiesen, die infolge der anglo-japanischen Allianz keineswegs objektiv und oft merkwürdig knapp ist. So war es auch letzthin, da sich in Japan ein bemerkenswerter Umschwung vollzog. Der Chauvinismus in Japan, die sogenannte Militärpartei hat in definitiver Weise sich an die Spitze der Landesregierung gesetzt und zunächst durch eine enorme Erhöhung des Kriegsbudgets weit über das gesunde, der Finanzlage vernünftig Rechnung tragende Maß hinaus ihre aggressive Politik gezeigt. 1906 und 1907 streckten im japanischen Budget noch die Nachwehen des Krieges, 1908 sollte es anders werden, da sie jetzt verwunden sind, das Budget aber ist auf seiner schwindelnden Höhe geblieben; wenn man genau sein will, sind die Ausgaben um 250 000 Yen gegen 1907 zurückgegangen. Aber was bedeutet das gegenüber einer Ausgabenhöhe von 616 Millionen Yen? Zwei Drittel dieser Summe sind für Heeres- und Marinezwecke bestimmt. Um die Einnahmen größer erscheinen zu lassen, sind sie künstlich durch neue Steuerzuschläge, Monopole und Anleihen erhöht und erscheinen mit 660 Millionen Yen im Budget. Wie man sieht, ist sogar für einen Ueberschuß gesorgt.

Die neuen Steuerzuschläge gefallen dem japanischen Großhandel und der Hochfinanz absolut nicht. Die Handelskammer in Tokio und andere Korporationen haben gegen die übermäßig hohen Militärausgaben protestiert und Vertagung derselben auf bessere finanzielle Zeiten verlangt. Man ist über ihren Protest einfach zur Tagesordnung übergegangen. Der bisherige Finanzminister erklärte, er halte es auch für ratsam, erst die Finanzen in Ordnung zu bringen und dann die „an und für sich notwendige große Verstärkung" durchzuführen. Die Militärpartei hat ihn überstimmt. Der Verkehrsminister hat in seinem Etat infolge der Erhöhung des Militäretats eine große Einschränkung sich gefallen lassen müssen. Er ist deshalb auch von seinem Amte zurückgetreten. Beide Rücktritte haben aber die Haltung der Regierung nicht zu beeinflussen gewußt, sie hält ihr hohes Kriegsbudget aufrecht.

In der nächsten Nähe Japans hat diese Haltung lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Amerikanische Blätter berichten aus China, daß die dortigen maßgebenden Kreise die japanische Budgetpolitik als kriegerisch und aggressiv bezeichnen. Das Verhalten Japans gegenüber China sei derart geworden, daß eine friedliche Lösung der bestehenden Streitfragen, deren wichtigste der Grenzkonflikt von Kanto (koreanische Grenze) ist, fast unmöglich erscheine. Marquis Ito habe kategorisch die Räumung des Gebietes verlangt, die chinesischen Einwendungen seien brutal zurückgewiesen worden. Die Pescadores-Inseln wurden von Japan in gewaltiger Form befestigt, in der Mandschurei spielen sie sich als die Herren auf. Vielleicht wird diese chinesische Provinz einst die reiche Beute werden, die die Löcher stopfen soll, welche die gewaltigen Militärausgaben in die japanischen Finanzen gerissen haben.

Deutschland.

Berlin, 20. April.

*** **Zur Geschichte der freisinnigen Parteien** die in der „Blockseligkeit" ihre Prinzipien bis zum letzten Rest verloren haben, schreibt man recht zutreffend der „Ostschweiz" unter anderem:

„Ihr großer Führer Eugen Richter starb, und damit fiel die Erbschaft des Liberalismus an eine Reihe von jungen Politikern, von denen kürzlich noch ein freisinniges Blatt sagte, sie hätten wenig geleistet, aber daß sie nicht mehr leisten könnten, läge wohl an ihnen, aber sie seien nicht schuld daran. Die hatten natürlich den sehnsüchtigsten Wunsch, etwas zu „leisten", um auf diese Weise aus den Statistenrollen herauszukommen. Dazu kam ihnen ihre politische Gesinnung gut zu statten. Sie alle waren in ihrem politischen Entwicklungsgange ja nur zum Freisinn gekommen weil sie dort irgendwelchen Spezialgebieten des Freisinns besondere Pflege angedeihen lassen wollten. Jüdische Leute gehörten ja gewohnheitsgemäß zum Freisinn, einmal, weil der für konfessionelle Gleichberechtigung im allgemeinen, aber für Bevorzugung des Judentums ist, dann auch, weil er für die Börse eintritt, wo das Judentum wenigstens früher — infolge der großen wirtschaftlichen Entwickelung, die für die Juden nicht das nötige schöpferische Talent mitbrachte, ist es inzwischen ja wesentlich anders geworden — den Ausschlag gab und noch heute seine größten Interessen hat; dann endlich, weil der Freisinn allein noch für die volle Gewerbefreiheit, soll heißen Ausbeutungsfreiheit, „unentwegt" eintritt. Zu den Juden kamen dann noch die Interessenten am Atheismus, oder, wie sie selbst sich nennen: „Religiöse Liberale" und endlich jene Leute, die für die Freiheit der sexuellen „Kunst" 2c. eintreten. Vertreter dieser Richtungen geben im Freisinn den Ausschlag.

Die Vertreter der Volksfreiheit sind verschwunden, seit der Freisinn ein Mandat nach dem andern an die Sozialdemokratie verliert und alles, was in den protestantischen Teilen Deutschlands radikale Neigungen hat, längst in der Sozialdemokratie als letzter Zufluchtsstätte Unterkunft gesucht hat. So hat der Freisinn in staatsbürgerlichen und auch sozialen Dingen sein Lager stets längst bei der ostelbischen Reaktion aufgeschlagen, mit der er nur noch auseinander gerät, wenn es sich um die Vertretung der Interessen der Juden oder um religiöse und kulturelle Fragen handelt. Bei der Knebelung der Massen tut der Freisinn gerne mit.

Aus dieser Stimmung heraus ist der Block zustande gekommen. Und aus dieser Stimmung heraus hat der Freisinn in seiner Sehnsucht nach „Leistung" und Einfluß bereitwillig die Vergewaltigung der Polen durch das Verbot des Gebrauches fremder Sprachen in Versammlungen und der Einschränkung der Arbeiterinteressen durch dasselbe Verbot zugestimmt, in dieser selben Stimmung haben die Freisinnigen sich damit einverstanden erklärt, daß den Jugendlichen unter 18 Jahren das Organisationsrecht genommen werde. In dieser selben Stimmung haben sie in die Verschiebung der Reichsfinanzreform eingewilligt, obwohl die Finanzverhältnisse des Reiches durch diese Verschiebung eine äußerst bedenkliche Verschlechterung erfahren müssen, die unsere Reichsschulden sehr erheblich über die 4. Milliarde hinausbringen werden."

Wie weit sich auf die Dauer die Leistungsfähigkeit des „Freisinns" noch steigern wird, kann man nicht sagen, er ist eben heute zu allem fähig, wenn er nur auf dem Bock der Regierungskutsche mit balancieren kann. Fällt er nicht von selbst herunter, so werden ihm schließlich die eigenen Wähler zurufen: „Männeken, bitte steigen sie ab!"

*** **Die Ziele der französischen Freimaurerei**, welche in dem Entscheidungskampfe dieses Landes zur Durchführung gebracht werden sollen, enthüllt uns mit drastischem Egoismus der Vater dieser Gewaltgesetzgebung der ehemalige Ministerpräsident Emile Combes. In der liberalen „Neuen freien Presse" zu Wien veröffentlicht er am 9 April einen Aufsatz über „die Zukunft des Katholizismus in Frankreich", in dem es u. a. heißt:

„Da die Volksschule der Leitung des Klerus entwunden ist kann das Gehirn des Kindes nicht mehr wie früher durch den klerikalen Unterricht zurechtgemeistert werden. Das Kind erfuhr früher von der Religion das was es lernen mußte, um zur ersten Kommunion zugelassen zu werden Das wenige, was es für einen bestimmten Augenblick seines Lebens erfuhr, verwischte sich freilich bald aus seinem Geiste, um den beruflichen Kenntnissen Platz zu machen. Die Zahl der Kinder welche die erste Kommunion heute nicht mehr mitmachen, ist im steten Wachstum begriffen. Namentlich in den Städten nimmt die Zahl der Nichtkommunikanten so rasch zu, daß die Prophezeiung nicht verwegen erscheint, diese Zeremonie aus der frühesten Zeit des Christentums werde in einer Menge von Orten infolge des rein weltlich gewordenen Unterrichts in nicht allzu ferner Zukunft in Vergessenheit geraten."

Der Religionshaß wird hier geradezu Brutalität. Die seligste Erinnerung, das was der große Napoleon selbst den „glücklichsten Tag seines Lebens" nannte, soll aus den kindlichen Herzen getilgt werden. Kann man die Grausamkeit dieser „Freiheits"helden — in Wahrheit sind es Tyrannen der verwerflichsten Art — weitertreiben? Doch hören wir den Häuptling der französischen Freimaurerei weiter. In dem gleichen Aufsatz schreibt er von seinen Zielen:

„Unter dem Einfluß dieser Ursachen wird das Gebiet des Katholizismus in Frankreich sich mehr und mehr verengern. Zuerst wird das flache Land der Einwirkung der Kirche verloren gehen. Immer seltener wird der Priester sich in den Dörfern zeigen. Wer unsere Bauern kennt, weiß, daß für die meisten der Glaube sich mit den Zeremonien deckt, und daß die Zeremonien einfach eine Sache der Gewohnheit sind. Wenn aus Mangel an Offizianten die Zeremonien seltener werden, so schwindet die Gewohnheit und mit ihr der Glaube. In den Städten wird sich noch während eines schwer zu bestimmenden Zeitraumes ein größerer oder kleinerer Kern von Gläubigen erhalten. Aber in diesem umschlossenen Kampffelde wird der Glaube in stetem schweren Streit gegen Fortschritt und Vernunft liegen."

Hr. Combes stellt sich die Sache doch etwas einfacher vor, als sie wirklich ist. So leicht wird man auf dem Lande den tiefgewachsenen Glauben, der nicht nur an Zeremonien klebt, sondern der der Seele eingewurzelt ist, nicht tilgen können.

Aber man sieht, welchen Zielen dieser Liberalismus nachgeht, und man erkennt, wohin auch diejenigen Leute hinauswollen, welche bei uns mit Frankreich Sympathisieren. Bezeichnend ist hierfür der bereits angekündigte Besuch der französischen Freimaurer in Berlin. Ist es da Zeit zu schlafen?

* **Der Entwurf eines Automobilgesetzes.** Dem Bundesrat ist nunmehr der Entwurf eines Automobilhaftpflichtgesetzes zugegangen. Der Entwurf bestimmt in der Hauptsache, daß der, welcher ein Automobil hält (Besitzer, Mieter usw.), für den durch das Automobil entstandenen Schaden aufzukommen hat, wenn er nicht nachzuweisen imstande ist, daß der Unfall auf einen Zufall oder auf fremde Schuld zurückzuführen ist. Als Zufall soll auch gelten eine unvorherzusehende Störung im Betriebe der Maschine. (!) Die Automobilführer haben sich einer Prüfung zu unterwerfen durch die sie die Berechtigung zum Fahren erhalten. Unberechtigtes Fahren wird mit Geld- und

---

Gesühnt.

Novelle von C. B. . . .

(Nachdruck verboten.)

Es war ein schaurig kalter Herbsttag. Der Sturm riß ungestüm die letzten welken Blätter von den Bäumen und jagte sie wirbelnd über die nassen Straßen und die bereiften Felder, die verödet dalagen, und in den Gipfeln der uralten Bäume ächzte und heulte es, gleichsam, als wolle sich die sterbende Natur im Todeskampfe gegen den nahen den Winter mit der letzten Kraft aufbäumen. Eine Schar Krähen kämpfte mit regenschweren Schwingen gegen den Sturm an, um dann bald im nahen Walde Schutz vor Wind und Wetter zu suchen.

Doch in dem prunkvollen Schlosse des Grafen Gerloff merkte man nichts von dem brausenden Sturm, den tobenden Elementen. Die zahlreichen Fenster waren von elektrischem Licht erleuchtet. Durch die luftigen Vorhänge stahl sich der schimmernde Glanz von zahllosen blendenden Flammen und warf lange, blinkende Lichtstreifen auf den breiten Weg der Allee, die zum Schlosse führte.

In dem hohen getäfelten Speisesaal herrschte heute ein reges Leben und Treiben. Galt es doch, den Geburtstag des einsamen, alten Schloßherrn in geziemender Würde zu feiern. Das ganze Jahr hindurch sonst blieben die Festräume des Schlosses fest verschlossen, die Fenster dicht verhangen, denn der alte 70jährige Greis war vom Alter gebeugt und führte fast das Leben eines vergessenen Einsiedlers. Nur sein Adoptivsohn, Harald von Rhoden der früh verwaiste, gänzlich mittellose Sohn seines Jugendfreundes, war der Gesellschafter des verbitterten einsamen Greises. Diesem jungen Manne war es ein leichtes Spiel geworden, sich in die Gunst des alten Herrn einzuschmeicheln. Es schien, als ob er sich mit vollem Rechte als Erbe des reichen Schlosses und der umfangreichen Besitzungen betrachten könne.

In früheren Jahren hatte in dem alten Schlosse ein ganz anders Leben geherrscht. Vielleicht gedachte noch der arme, einsame Greis in stillen Stunden seiner jungen Gattin, die der Sonnenschein seines Lebens gewesen war. Im Geiste sah er wohl noch das frische, blühende Antlitz, lächelnd im sonnigen Lichte der Jugend und des Glückes, sah er die edel geformte Stirn, um die sich wellenförmig das üppige Haar legte und die sanften, dunkelblauen Augen, die so sinnig unter den langen, schattigen Wimpern hervorschauten und dem lieblichen Antlitz einen eigenartigen, bezaubernden Reiz verliehen.

Damals war der lebensfrohe, heitere Graf Gerloff ein ganz anderer Mann gewesen, und die sehr zahlreichen Freunde, die in dem gastfreien Hause von der wunderbaren Schönheit der kaum erblühten Mädchentnospe gefesselt wurden, kannten jetzt den alten, wortkargen Greis kaum wieder, der nur einmal im Jahre, an seinem Geburtstage, seine Freunde und Nachbarn um sich versammelte. Komtesse Irmgard war der Sonnenschein ihres Vaters gewesen. Mit ihm verlebte sie ihre glücklichsten Stunden, an seiner Seite durchstreifte sie Feld und Wald; den geheimsten Wunsch hatte er dafür von den Augen seines Kindes zu erraten und zu erfüllen gesucht. Sie waren beide so glücklich gewesen, bis das Unglück geschah und der alte Graf im Zorn sein einziges Kind von der Schwelle seines Hauses jagte und mit harten, bitteren Worten das Schloßtor hinter der Unglücklichen zuwarf. . .

Es war die alte Geschichte. Ein junger, strebsamer Künstler hatte es nur allzu gut verstanden, das Herz des jungen, unerfahrenen Mädchens zu fesseln. Um seinetwillen schlug Komtesse Irmgard eine Grafenkrone aus, die ihr Vater ihr zugedacht hatte und folgte dem Manne ihrer Wahl in die erbarmungslose Welt, ins Elend.

Schlimme Worte waren zuvor zwischen den beiden Männern gefallen, aber Irmgard hatte den festen, unbeugsamen Willen ihres Vaters geerbt. Lieber wollte sie das Heim ihrer glücklichen Kindheit verlassen, als den jungen Künstler, Hans Steinhardt, aufgeben, den sie in törichter Verblendung zu lieben wähnte.

Anfänglich hatten treue Freunde des Hauses, die arme, verstoßene junge Frau im Auge behalten und oft versucht, das Herz des alten, einsamen Vaters zu erweichen, aber mit rauhen, eisigen Worten waren sie zurückgewiesen worden, so daß sie nach und nach die vergeblichen Versöhnungsversuche aufgegeben hatten.

So lebte der alte Herr jahrein, jahraus einsam in seinem Schlosse und überließ seit den letzten Jahren die Verwaltung seiner Güter und seines bedeutenden Vermögens seinem Pflegesohn, Harald von Rhoden. Nur einmal im Jahre versammelte er seine Freunde um sich. Aber so sehr sich diese auch bemühten, eine heitere Stimmung hervorzurufen, so viel sie auch scherzten und lachten, der alte Mann blieb finster und wortkarg.

Der Wind heulte und peitschte gegen die hellen Fensterscheiben; aber die Gäste merkten in dem behaglich schön durchwärmten Gemache nichts von dem Aufruhr der Natur da draußen. Je toller der Sturm tobte, desto heiterer wurden beim Sekt die Gäste. Jüngere Herren erzählten Anekdoten, die älteren frischen Erinnerungen aus ihren früheren Offiziersjahren auf, dabei ihrer Phantasie freien Spielraum lassend. Nur der alte Graf schien kaum Anteil an der regen Unterhaltung zu nehmen. Nervös griffen wohl seine Finger nach dem Weinglas, das er doch nicht leerte, oder er spielte zitternd mit dem Konfekt auf seinem Teller. Er sah heute so alt, so lebensmüde und verfallen aus, daß ein weißhaariger Herr leise dem Pflegesohn zuraunte:

„Sehen Sie doch den alten Herrn mal aufmerksam an, sein Aussehen gefällt mir gar nicht, wollen Sie nicht lieber einen Arzt rufen lassen?"

Der Angeredete warf einen flüchtigen Blick auf den Greis, ein kaum merkliches, spöttisches Lächeln zuckte um seine Lippen, dann entgegnete er in gleichem Flüstertone:

„Er ist immer an seinem Geburtstage außerordentlich melancholisch; es ist ihm schmerzlich, an sein Alter erinnert zu werden; er ist bereits 70 Jahre alt, das ist auch ein hohes Alter."

„Bah", warf der alte Freiherr von Brannecken ein, und blickte mit seinen ehrlichen treuen Augen verächtlich den blasierten Jüngling an, der eines Tages Erbe dieser reichen Besitzung sein sollte, „der alte Herr bedarf nur der Aufheiterung. Ich bin sechs Jahre älter, fühle mich aber noch so frisch und gesund wie vor zwanzig Jahren."

„Das gebe ich zu," lachte Harald von Rhoden, „aber Sie haben auch ein ganz anderes Leben geführt; gewiß nicht wie ein Einsiedler."

„Nein, sicherlich nicht," versetzte gedankenvoll der alte Freiherr. „Eine solche Existenz ist gar kein Leben, und ich beklage meinen armen, alten Freund. Glauben Sie mir, Harald, diese jährlichen Feste erinnern ihn an sein armes, verstoßenes Kind. Irmgard war in früheren Jahren der Glanz- und Mittelpunkt aller Festlichkeiten."

Der junge Rhoden runzelte die Stirn, dann winkte er bedeutungsvoll dem Sprecher zu.

„Das ist ein verbotenes Thema," erwiderte er leise. „Nichts ärgert und reizt meinen guten Pflegevater so sehr, als der Gedanke an diesen Namen, der seit 22 Jahren nicht mehr in diesem Hause ausgesprochen werden darf."

„Hm," lachte verächtlich der alte Herr, „vermutlich hüten Sie sich wohl, diesen Namen auszusprechen?"

Harald errötete. Er biß sich fest auf die Lippen, aber er antwortete nicht.

„Es ist ganz unnatürlich," fuhr der alte Freiherr unbeirrt fort, „daß Sie, seitdem Sie hier im Schlosse sind, noch nichts getan haben, um Vater und Kind wieder zu versöhnen! Sehen Sie hier," — die Stimme des alten Herrn war laut und erregt geworden; bei den letzten Worten war er von seinem Sitze aufgesprungen, riß ein schwarzes Tuch von der Wand, das ein Portrait, ein liebliches Mädchenantlitz, verhüllt hatte, und fuhr fort: „Sehen Sie dieses Bild an — ich wiederhole es, es war schändlich, grausam."

Harald blickte scheu und ängstlich zu seinem Pflegevater hinüber. Die Gäste waren verstummt, eine peinliche Stille war plötzlich eingetreten.

Der alte Graf Gerloff richtete langsam sein müdes Haupt empor, und zitternd kam es von seinen Lippen:

„Was meinst Du, Brannecken, was ist schändlich — grausam?"

Der treue Freund wollte die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen; ungeachtet der warnenden Blicke Haralds sagte er kühn:

„Ich sprach soeben von Deiner Tochter Irmgard. Es ist nicht allein ein großes Unrecht, während der langen Jahre diesen unversöhnlichen Haß gegen Dein armes Kind zu nähren, sondern auch grausam."

(Fortsetzung folgt.)

Gefängnisstrafe bedroht. Der Bundesrat trifft Bestimmungen über das zulässige Höchstmaß der Fahrgeschwindigkeit auf den verschiedenen Straßen (städtische Straßen, Landstraßen usw.). Der Entwurf dürfte wohl vor den Sommerferien nicht mehr an den Reichstag gelangen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 21. April.

Ostern im Schnee ist in den letzten Jahren selten gewesen. Aber ein Ostern, das in der Natur so weihnachtlich anmutete, wie das diesjährige, obwohl es fast auf den spätestmöglichen Termin fiel, dürfte doch zu den allerseltensten Ausnahmen gehören. Der schneidend kalte Wind saß im Norden fest, am Sonntag wechselten Sonnenschein mit Schneetreiben und wer für den zweiten Ostertag einen Umschwung erhofft hatte, war Morgens sehr enttäuscht. Nach leichtem Frost in der Nacht waren dichte Schneefälle niedergegangen, die alles in ein winterliches Gewand gehüllt hatten. Den warmen Strahlen der Sonne mußte der Wintergast Mittags weichen und am Nachmittag war wenigstens das Wetter trocken. Vergangene Nacht hat es empfindlich gefroren, das Thermometer zeigte über zwei Grad Kälte. Den meisten Schaden werden von dem Spätwinter die Sommerlokale gehabt haben.

Konzert für die Orgel in Knechtsteden. Die hiesigen Männer-Gesang-Vereine „Cäcilia", „Eintracht" und „Novesia" haben sich zu einem edlen und künstlerischen Zwecke zusammengefunden. In einer Stärke von 180 Sängern werden sie unter der abwechselnden Leitung ihrer Dirigenten Müller, Helmich und Kleinofen am Sonntag, den 10. Mai, abends 7 Uhr, im Saale der Witwe Pelzer ein großes Konzert veranstalten zum Besten einer Orgel für die Abteikirche in Knechtsteden, das jedenfalls des lebhaftesten Interesses und Besuches sicher sein kann. Zur solistischen Mitwirkung sind ausersehen Fräulein Mathilde Dennery vom Kölner Opernhaus (Sopran) und der Solo-Violoncellist F. Galliart aus Amsterdam. Schon diese beiden hervorragenden Solisten werden das Konzert zu einem musikalischen Ereignis machen, ganz abgesehen von der seltenen Gelegenheit, unsere drei anerkannt leistungsfähigen Männerchöre in gemeinsamer Ausübung ihrer Sangeskunst vereinigt hören zu können. Dem vorbereitenden Ausschuß sind folgende Herren beigetreten: Pater Provinzial Acker, Landrat Dr. v. Brandt, Wilh. Fuchs, Vorsitzender des M. G. V. „Eintracht", Chefredakteur Grunau, Vertreter des Vereins für das Missionshaus Knechtsteden, Bürgermeister Gielen, Dechant Harff, Beigeordneter Klein, Pfarrer Knott, Freiherr von der Leyen, Musikdirektor M. Müller, Dirigent des M. G. V. „Cäcilia", und Jos. Schillings, Vorsitzender des M. G. V. „Novesia". Die Eintrittskarten zu 2 und 1 Mk., sind niedergelegt bei van Haag, Rutz, Anton Becker, (Furtherstraße), Bruckmann, Lorenz, Loschelder und Richen.

‡ **Von der Rheinischen Bahngesellschaft.** Man schreibt uns: Hinter der scharfen Curve bei Schallio entgleiste gestern Abend gegen 1/2 6 Uhr ein Zug der elektrischen Kleinbahn. Die beiden Wagen gerieten vollständig außerhalb des Gleises. Von den Fahrgästen und Beamten kam glücklicherweise Niemand zu Schaden.

Der Verkehr auf der Neußer Strecke wurde in den nächsten Stunden aufrecht erhalten, indem die Bahngesellschaft die Anhängewagen ohne Signalvorrichtung vorn und den Motorwagen zum Schluß fahren ließ. Es wäre doch sehr angebracht, wenn die Aufsichtsbehörde die Zulässigkeit solcher Fahrten, auch für Notfälle, einmal untersuchte, ebenso die Ursache der Entgleisung feststellte.

§ **Der nächste Zucht- und Milchviehmarkt** findet des israelitischen Feiertags wegen am kommenden Freitag statt.

Diebstähle. Im Industrieterrain wurde ein Schuljunge abgefaßt, als er von einem dortigen Lager Weizen stahl. — Aus einem Hause in der Breitestraße wurde ein Westfalenrad gestohlen. Das Fahrrad ist schwarz lackiert, es hat gerade, mit Korkgriffen versehene Lenkstange.

§ **Entdeckter Diebstahl.** Einem Techniker wurde an einer Wirtschaft in Worringen das Fahrrad gestohlen. Den Dieb ermittelte man schon bald nachher in der Person eines hiesigen Lehrlings, welcher auf einer Vergnügungstur das Rad gestohlen hatte. Die Polizei holte bei einer Durchsuchung in der Wohnung des Lehrlings das gestohlene Fahrrad wieder heraus. — Ein auswärts beschäftigter Mechanikergehülfe von hier bestahl dort fortgesetzt seinen Meister. Dieser veranlaßte eine polizeiliche Durchsuchung der hiesigen Wohnung des Gehülfen, wobei ein großer Teil der gestohlenen Sachen zutage gefördert wurde.

Unfall. Als Samstag nachmittag ein hiesiger Geschäftswagen die Creselderstraße passierte, löste sich plötzlich der Vorderteil des Wagens von dem hinteren Wagenteil ab, infolgedessen dieser umschlug und auf das Trottoir fiel. Der Kutscher sowie das Pferd kamen zu Fall, blieben aber glücklicherweise unbeschädigt.

Ein interessantes Schauspiel bietet sich seit geraumer Zeit den Passanten der Furtherstraße. Regelmäßig bei Regenwetter bildet sich nämlich an der Ecke Further- und Keltenstraße ein kleiner See an Stelle des fehlenden Trottoirs. Mitleidige Seelen haben nun zwei Steine in diesen See gelegt und damit eine Art Notbrücke gebaut. So hüpft denn nun Alt und Jung, Männlein wie Weiblein in zwei mächtigen, wohlabgemessenen Sprüngen über das „große Wasser." Aber wehe dem, der sein Ziel verfehlt. Nasse Füße und beschmutzte Kleider sind sein Lohn. Sollte die dortige Aufbesserung mit dem Bahnhofsumbau in Verbindung stehen, was ja allerdings kaum anzunehmen ist, so wäre es vielleicht angebracht, dort eine wirkliche Brücke anzulegen, die einstweilen die Stelle des fehlenden Trottoirs vertreten könnte. (Eingesandt.)

Kirchliches.

* Ein fünfzigjähriger Gedenktag. Am 20. April 1858, dem Feste des h. Wiho, des ersten Bischofs von Osnabrück, erhielt der bisherige Generalvikar der Diözese Münster, Dr. Paulus Melchers, im Dom zu Osnabrück die Bischofsweihe und bestieg als erster Bischof der wiedererrichteten Diözese den Stuhl des h. Wiho. Beim Friedensschlusse des 30jährigen Krieges, im Jahre 1648, wurde beschlossen, daß das Fürstentum Osnabrück abwechselnd von einem katholischen und lutherischen Bischof als Landesherrn regiert werden sollte. Der der lutherischen Religion angehörige Fürst sollte aus dem Fürstenhause Braunschweig-Lüneburg stammen. Der Reichsdeputations-Hauptschluß im Jahre 1803 machte dem Fürstentum Osnabrück und dem ganzen tausendjährigen Bestand des Bistums ein Ende welchem damals als lutherischer „Bischof" der englische Prinz Friedrich von Lüneburg vorstand. Erst am 7. Februar 1857 konnte die uralte Diözese wiederhergestellt werden. Ostermontag fand nach einer bischöflichen Verfügung in allen Kirchen der Diözese ein feierliches Tedeum statt, wobei den Gläubigen von den Kanzeln die Veranlassung hierzu erklärt wurde.

Vermischtes.

* Der Zahn in der Nase. Die eigenartigste Operation, die jemals einem Zahnarzt zugemutet wurde, sollte — so schreibt man — in voriger Woche ein bekannter Petersburger Zahnarzt ausführen. Am Nachmittage des vorigen Samstag kam nämlich ein zwanzigjähriger junger Mann, der Arbeiter Wolkow und bat ihn, ihm einen Zahn aus der — Nase zu ziehen. Der Arzt hielt das für einen verfrühten (oder nach deutscher Zeitrechnung verspäteten) Aprilscherz und wollte den jungen Mann wegschicken. Wolkow aber bestand darauf, daß er untersucht werde, da er tatsächlich durch irgend eine Mißbildung einen richtigen Zahn im Nasenbein haben wollte. Der Zahnarzt, der einen Geistesgestörten vor sich zu haben glaubte, gab scheinbar seinem Verlangen nach und nahm die gewünschte Untersuchung an der Nase vor. Dabei entdeckte er zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß der seltsame Patient tatsächlich in der rechten Nasenhöhle auf dem Knorpel des Nasenbeins einen Zahn von stattlicher Größe beherbergte. Dagegen fehlte schon von Jugend an der linke Schneidezahn. Da dieser Patient einen der interessantesten medizinischen Fälle bildete, so führte ihn der Zahnarzt in der Universität vor, wo an ihm eine Operation vorgenommen werden mußte. Dem bekannten Chirurgen Professor Pawloff gelang es auch, den Zahn aus der Nase zu entfernen.

* Tiere als Gewohnheitstrinker. Ueber ein fast unglaubliches Kuriosum weiß der Petersburger „Herold" zu berichten. Daß die Russen dem Wodki ungemein zugetan sind, ist schon aus der Geschichte Friedrichs des Großen bekannt. Aber in Rußland sind nicht allein die Menschen Säufer, sondern — wie dem Petersburger Blatt aus Perm geschrieben wird — auch die Tiere. Im vorigen Jahre lebte bei der Akzise Verwaltung ein Hahn, der täglich bis zur Besinnungslosigkeit betrunken war. Von seinen schlechten Angewohnheiten bekam er gleich seinem Besitzer, der ihm das Trinken beigebracht hatte, das Delirium tremens und starb an Alkoholismus. Dieses edle Beh hat einen Nachfolger gefunden. Jetzt ist in Perm ein Ziegenbock zu sehen, der sich in der „Butterwoche" das Saufen angewöhnt hat. Wer weiß, was während dieses russischen Nationalfestes von den Menschen im Trinken geleistet wird, kann sich allerdings darüber nicht wundern, daß die Tiere davon angesteckt werden. Während der Butterwoche ist ein richtiger Russe überhaupt nicht nüchtern. Genau so ergeht es besagtem Ziegenbock. Er erscheint täglich bei der Monopolbude (das ist die amtliche Schnapsniederlage) und erbettelt sich (!) ein „Fläschchen". Sobald er dasselbe ausgetrunken, wackelt er zu seinem Stalle. Meist kommt er aber gar nicht bis dorthin, sondern fällt gewöhnlich in den Graben, wo er seinen Rausch ausschläft.

* Derjenige — derselbe. Daß unsere deutsch amerikanischen Vettern nicht alle das reinste Deutsch sprechen, ist bekannt, übrigens auch bei der steten Berührung mit dem Angelsachsen- und Romanentum, wenn nicht entschuldbar, so doch erklärlich. Um so erfreulicher ist es, daß sowohl in Nord- wie in Südamerika die deutschen Zeitungen schon lange der deutsch-englischen bezw. deutsch romanischen Sprachmengerei entschieden entgegen treten und auf Sprachreinheit und Sprachrichtigkeit halten. Ja, sie wagen sich gar an Dinge, die selbst wir im deutschen Mutterlande im Zeitungs- und vor allem im Amtsdeutsch noch lange nicht überwunden haben. In der deutsch-amerikanischen Monatsschrift „Die Glocke" (Chicago) schreibt Martin Drescher:

Mir wird nicht leicht vor Aerger weh,
Doch packt mich Zorn, der gelbe,
Wenn ich die Ungetüme seh:
„Derjenige — derselbe."

Ob er die Sätze damit spickt
Am Nil, ob an der Elbe,
Gleich greulich klingt, gleich ungeschickt
„Derjenige — derselbe."

Klangvoll soll deutsche Sprache sein!
Drum scharrt ins Grabgewölbe
Die plumpen Humrelwörter ein
„Derjenige — derselbe."

* Die Spielbank in Monaco hat im Jahre 1907 wieder einen Mehrgewinn von 1 178 Mill. Fr. erzielt. Trotz der schlechten Zeiten (oder vielleicht gerade deshalb?) scheint also der Zustrom zur Spielbank größer geworden zu sein. Bemerkenswert ist, daß diese Bank, obwohl sie nur vom Spiel lebt, eine sehr „solide" Finanzpolitik treibt. Sie benutzt nämlich den Mehrgewinn nicht zur Erhöhung der Dividende, sondern zum Ausbau der Parkanlagen in Monte Carlo. Die Dividende beträgt „nur" 290 Fr. für die Aktie von 500 Fr.; das ist der Satz, der im vorigen Jahre verteilt wurde. Das Spielen ist also ein sehr einträgliches Geschäft, aber weniger für die Spieler, als für die Bank.

* Die Tiere und das Erdbeben. Aus Petersburg wird geschrieben: Die Expeditionen, welche zur Erforschung des Erdbebengebietes von Karatagh (Centralasien) ausgesandt waren, berichten auf Grund der Aussagen der Bewohner, daß die Tiere das Beben vorher empfunden hatten. Die Hunde heulten schon tags zuvor kläglich, die Kühe muhten, die Pferde waren sehr unruhig. Die in Erdlöchern hausenden Tiere, wie Schlangen, Maulwürfe usw. hatten schon 5 Tage zuvor ihre Wohnungen verlassen, ohne in dieselbe wieder zurückkehren zu wollen. Die bisher noch bestrittene Tatsache, daß Tiere das Erdbeben vor den Menschen empfinden, ist also wissenschaftlich kontrolliert.

* Schiffe mit Glasboden benutzt man in Südkalifornien. Wer dort auf modernste Art und Weise angeln will, mietet oder kauft sich ein Boot mit gläsernem Boden. Der Angler kann durch den Boden hindurch nicht nur beobachten, wie die Fische herankommen und anbeißen, sondern auch nach Herzenslust die Wunder der Tiefe genießen. An der Riviera ist man übrigens bereits auf den Gedanken gekommen, Boote dieser Art zu Ausflügen zu benutzen, deren Zweck die Beobachtung der Meeresfauna ist. Durch den Glasboden sieht man unmittelbar in ihr Leben hinein.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Das Kaiserpaar auf Korfu.

)(Achilleion (Korfu), 20. April. Gestern vormittag wohnten die kaiserliche Familie und die Umgebungen, sowie der König und die Kronprinzessin von Griechenland dem Gottesdienste bei, welchen Militäroberpfarrer Goens in der Kapelle des Achilleions abhielt. Später verteilten die Majestäten Ostergeschenke an die Damen und Herren der Umgebungen und begaben sich hierauf mit Familie und Gefolge in Automobilen nach der Stadt Korfu. Hier fand eine große feierliche Prozession zu Ehren des heiligen Spiridion statt, zu welcher von der ganzen Insel Tausende der Landbevölkerung in den mannigfaltigsten bunten und reichen Trachten zusammengeströmt waren.

Heute morgen arbeitete der Kaiser allein und machte später mit der Kaiserin einen Spaziergang. Nach der Mittagstafel begaben sich die Majestäten mit Familie und Umgebung in Automobilen nach Korfu und gingen an Bord der „Hohenzollern", wo wie in früheren Jahren, das Eier- und Apfelsinensuchen für die Mannschaft der Kaiserjacht stattfand.

⚓ **Korfu**, 20. April. Aus Anlaß des Osterfestes war die „Hohenzollern" bis in die Masten frisch geschmückt. Nachmittags fanden kinematographische Aufführungen von der Kaiserreise statt.

Fürst Bülow in Venedig.

* Venedig, 20. April. Fürst und Fürstin v. Bülow sind gestern mittag 1/2 2 Uhr aus Rom hier eingetroffen und im Hotel Britannia abgestiegen.

* **Dernburgs Reise nach Südwestafrika.** Ueber das Programm der Südwestafrikareise, die Staatssekretär Dernburg Anfang Mai antreten wird, kann das Berliner Tageblatt folgendes mitteilen: Nach den bisher vorliegenden Bestimmungen wird sich Dernburg zunächst über London nach Kapstadt begeben und wird von dort aus das Kapland und andere englische Kolonien in Südafrika besuchen; er wird Natal, den Oranjefreistaat, Transvaal und Rhodesia bereisen um sich über die dort erzielten Resultate zu unterrichten. Alsdann wird er auf dem Landwege in einer etwa vierzehntägigen Tour nach dem Norden von Südwestafrika gehen. Die Reise des Staatssekretärs Dernburg dürfte im ganzen etwa 4 Monate beanspruchen.

Deutsch-französisches Abkommen über Kamerun.

)(Berlin, 20. April. Das deutsch-französische Abkommen zur Festsetzung der Grenze zwischen den Gebieten von Kamerun und Französisch-Kongo ist im Auswärtigen Amte von dem Staatssekretär von Schoen und dem Botschafter Cambon unterzeichnet worden.

* **Die Unterzeichnung der deutsch-französischen Konvention** über die Grenzfestsetzung zwischen Kamerun und Französisch Kongo steht unmittelbar bevor.

Attentatsplänegegen die Herrscher Europas.

* Paris, 19. April. Ueber die Pläne dreier verhafteter Anarchisten Rousset, Kühn und Roux hat die Polizei bereits wichtige Aufschlüsse erlangt. Es ist bekannt, daß die von den Verhafteten eingerichtete Großfabrikation von Bomben mit Attentatsplänen gegen verschiedene Herrscher Europas im Zusammenhange steht. Man hat Beziehungen dieser Anarchisten zu der „Schwarzen Hand", der italienischer anarchistischen Verbrechergesellschaft Nordamerikas festgestellt und es ist schon früher bekannt geworden, daß die Gesellschaft den Plan der Ermordung sämtlicher europäischer Fürsten vorbereitet hatte. Nur das neuere energische Einschreiten des Präsidenten Roosevelt hat der „Schwarzen Hand" das Handwerk einigermaßen erschwert. Die Polizei nimmt daher an, daß die Anarchisten nunmehr ihre Operationsbasis nach Frankreich verlegt haben.

König Alfons und sein Automobil

machen viel von sich reden. Alle Augenblicke kommt die Nachricht von einem Zusammenstoß. So meldet man wieder aus:

* Madrid, 20. April. Das Automobil des Königs, der sich mit zwei Begleitern gestern abend nach dem Theater begeben wollte, stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen und wurde unerheblich beschädigt. Das Automobil setzte sofort seinen Weg fort. Der König und seine Begleiter blieben vollkommen unverletzt.

Zur Lage in Marokko.

)(Paris, 20. April. Nach einem Telegramm des Generals d'Amade haben die französischen Truppen einen Erkundigungszug im Nordwesten von Settat bis zur Kasbah Tellouit unternommen. Die Truppen säuberten, ohne Verluste zu erleiden, das Terrain und empfingen von den Stämmen Freundschaftsversicherungen.

General Ugy telegraphiert, daß drei französische Kolonnen ihre Vereinigung auf dem Terrain vollzogen, das die jüngst geschlagene Harka vor ihrer Niederlage besetzt hielt. Der General traf nur einige kleine Abteilungen der Harka an; diese hatten el Mongoub in Unordnung geräumt. Etwa 50 Gewehrschüsse wurden gewechselt, ohne daß ein Mann verwundet wurde. Die Harka zog schließlich gegen Westen ab. Die französischen Truppen waren mehr als genügend, um sie zu hindern, sich zu sammeln.

)(London, 20. April. Reuters Bureau meldet aus Mogador, daß Muley Hafid wiederum Bevollmächtigte entsenden wird, um die Mächte um ihre Intervention zu bitten.

Die italienische Flotte im Orient.

* Rom, 20. April. Wie eine Note der „Agencia Stefani" besagt, hat die italienische Flottendivision, die bereits nach dem Orient abgegangen ist, Befehl erhalten, in Suda (Kandia) Halt zu machen. Die beiden anderen Divisionen des Mittelmeergeschwaders bleiben in den italienischen Gewässern, um dort weitere Bestimmungen zu erwarten. Der Streit dreht sich bekanntlich um die Neuerrichtung italienischer Postämter in der Türkei und es haben in der Angelegenheit bereits diplomatische Interventionen stattgefunden.

Deutsches Schiff in Brand.

)(Hamburg, 20. April. Nach einem Telegramm aus Valparaiso ist in Antofagasta die deutsche Bark „Rauarthos" mit voller Salpeterladung in Brand geraten. Das Schiff dürfte voraussichtlich verloren sein.

* Paris, 20. April. Nun hat auch Spanien eine Madame Humbert, die es fast ebenso schlimm trieb in Saragosse als ihre Vorgängerin in Paris. Vor mehreren Monaten hatte sich nämlich daselbst eine Dame Baldomera niedergelassen, ein Bureau eröffnet und in Zeitungsinseraten jedem, der ihr 1000 Pesetas zur Verfügung stelle, einen monatlichen Gewinn von mindestens 60 Pesetas offeriert. Dank auch ihrer ungewöhnlichen Schönheit gab es Leute eine ganze Menge, welche auf diese Weise viel Geld verdienen wollten. Selbst ein Bankdirektor stellte ihr 100,000 Pesetas zur Verfügung, ein Kaufmann in Calagud 15,000, eine religiöse Genossenschaft ebenso viel und so eine unabsehbare Reihe von größeren und kleineren Kapitalisten. Die Gelder gingen so reichlich ein, daß die Madame Baldomera jeden Monat die versprochenen Zinsen auszahlen konnte, je nach Umständen sogar noch etwas mehr. Das kirte die Leute und man warf ihr das Geld, aus dem sie so ungewöhnliche Zinsen zu schlagen wußte, förmlich nach. Eines Tages aber war von Mme. Baldomera nichts mehr zu sehen und heute noch streitet man sich in Saragossa darüber, ob sie sich in Frankreich, Griechenland, Amerika oder sonstwo aufhalte. Was sie hinterläßt, sind über eine Million Pesetas Guthaben an sie. Ein Hauptmann aus Madrid, der Verwalter eines Militärfonds war, ist mit einem Fehlbetrag von 250,000 Pesetas ebenfalls verschwunden. Offenbar wollte er mit fremdem Gelde bei Mme. Baldomera reiche Zinsen einheimsen und sieht ihr wie alle anderen, die auf den Leim gekrochen, mit Schmerzen nach.

* Mailand, 18. April. Der Neubau der Unione Cooperativa, die auch eine Zweigstelle in Berlin besitzt, ist gestern abend teilweise eingestürzt. Der Bau-Unternehmer Wender und elf Arbeiter sind tot, der Ingenieur Rimoldi ist tödlich verwundet.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

‖ **Hamburg**, 21. April.

Wetter-Prognose für den 22. April.

Vielfach heiter bei Wolkenzug.

Witterungs-Beobachtungen vom 20. April.

Höchste Tagestemperatur: 7 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 2 Grad unter Null.
Am 21. April, morg. 8 Uhr: 2 Grad über Null.
Barometer seit gestern 3 Millimeter gestiegen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 21. April.

Weizen	1. Qual. trock. Ware	20	40
	2. "	19	40
	3. "	—	—
Roggen	1. Qual.	18	80
	2. "	17	80
Neuer	1. Qual.	16	20
Hafer	2. "	15	20
Gerste	1. Qual.	—	—
	2. "	—	—
(Alles die 100 Kil.)			
Heu à 50 Kil.		3,70	—4,20
Luzernerheu à 50 Kil.		4	60
Krummstroh à 500 Kil.		17	—
Breitdruschstroh "		19	—
Kartoffeln à 50 Kil.		2,80	—3,50

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	75 —
Rüböl per 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	77 —
Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl	
Rübkuchen per 1000 Kil. bei Abnahme von 10000 Kil.	105 —
in kleineren Partien	108 —
Kleie à 50 Kil.	6 60
Butter per Kilo	2 50
Eier (100 Stück)	8 —

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

§ Hamburg, 16. April. Futtermittelmarkt. (Bericht von G. & O. Lüders, Hamburg.) Reisfuttermehl (24—28% Fett und Protein) 4,80—5,10 ab Hamburg, 5,10—5,25 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,70 bis 5,30 ab Hamburg; Reiskleie 2,50—4,50; Weizenkleie grobe 5,40—5,90, Roggenkleie 5,70—6,35, Gerstekleie 6,00—6,40; Erdnußkleie (gemahlene Erdnußschalen) 2,40 bis 3,00; Erdnußkuchen und Erdnußmehl (52—54%) 6,50— ,00, (53—58%) 6,75—8,10; Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl (52—58%) 7,35—7,70, (53—62%) 7,70—8,00; Cocusnußkuchen u. Cocusnußmehl (28—34%) 6,75—7,50; Palmkernkuchen und -Mehl (22—26%) 6,00 bis 6,40; Rapskuchen und -Mehl (38—44%) 5,00—5,75, Leinkuchen und -Mehl (38—42%) 7,15—8,00; Mastfutter-Grudot (16—20%) 7,50—8,50, Kuhfutter-Grudot (28—34%) 7,50—8,50, Getrocknete Schlempe (40—45%) 6,60—7,20, Getrocknete Treber (24—30%) 6,50—7,20, Malzkeime 5,80—6,50, alles die 50 Kil. ab Hamburg.

Wie die Erfahrung tausendfach gelehrt hat, wird das Nestle'sche Kindermehl nicht nur von Säuglingen, sondern auch von schwächlichen Kindern, Magenleidenden und Greisen ungemein gern genommen und infolge seiner leichten Verdaulichkeit gut vertragen. Es verhindert Verdauungsstörungen und bewirkt eine regelmäßige Gewichtszunahme.

Rheinland-Westfalen.

).(Grimlinghausen, 19. April. Unter dem Schweinebestande des Landwirts Stehmanns zu Grimlinghauserbrücke wurde die Rotlaufseuche festgestellt.

)=(Heerdt, 17. April. Zum Kaplan in Heerdt ist ernannt Herr Franz Klein, bisher Kaplan in Brebern. — Voriges Jahr gingen 32 Knaben und 30 Mädchen, dieses Jahr gehen 39 Knaben und 73 Mädchen zur ersten hl. Kommunion in Heerdt.

§ **Heerdt,** 21. April. Donnerstag, den 23. April, abends 1/2 8 Uhr, findet im Saale von Bössen, Crefelderstraße, die Abschiedsfeier des zum Deservitor der 1. Kaplaneistelle an St. Laurentius zu Elberfeld ernannten Herrn Kaplan von Contzen statt. Die Feier wird von den vereinigten Vereinen: Jünglings-, Arbeiter- und Volksverein, unter Mitwirkung des Kirchenchores, veranstaltet.

⨯ Heerdt-Oberkassel, 20. April. Die Eröffnung unseres neuen Gymnasiums i. E. sowie die Einführung des Leiters Herrn Oberlehrers Mosler findet am Donnerstag statt.

* Düsseldorf, 18. April. Heute nachmittag hat in der Bandelstraße ein 13jähriger Knabe beim Spielen mit einem Revolver ein sechsjähriges Mädchen durch einen Schuß in den Kopf tödlich verletzt.

* Düsseldorf, 20. April. Das Steuersoll der Staatseinkommensteuer für das Rechnungsjahr 1908 beträgt 5 167 467 Mk., gegen 4 538 798 Mk. des Jahres 1907, mithin ein Mehr von 628 669 Mk. An Ergänzungssteuer von 1908—10 sind 819 130,40 Mk. veranlagt, gegen 701 286,20 Mk. der Periode 1905—07, mithin mehr 117 844,20 M.

).(Krefeld, 20. April. Heute nachmittag verstarb hierselbst Herr Bäckermeister Hartes. Seit Einführung der Handwerkskammern war er Vorsitzender der Düsseldorfer Kammer und führte deren Geschäfte mustergültig. Um die Organisation des Handwerks im Düsseldorfer Bezirke erwarb sich der Verstorbene große Verdienste. R. I. P.

* Krefeld, 20. April. Die freie Wirtevereinigung hat in ihrer letzten Hauptversammlung mit Rücksicht auf die im Wirtschaftsbetriebe eingetretenen Teuerungen beschlossen, die Preise für helle Biere zu erhöhen, und zwar für vier Zehntel-Litergläser von 12 auf 15 Pfg. (einige Wirte werden nur 13 Pfg. fordern). Ferner wurde beschlossen, den Literpreis der geringsten Biersorte für den Verkauf über die Straße von 26 auf 28 Pfg. festzusetzen. Die Beschlüsse treten mit dem 1. Mai in Kraft.

⚓ **Köln,** 20. April. Der König und die Königin von England mit der Prinzessin Viktoria trafen auf der Reise nach Skandinavien 10.20 hier ein und setzten 10.30 die Reise fort.

Vermischtes.

* Ein neuer Doktor. Ein Schuhmacher in Hamburg verbreitete dieser Tage Zettel mit folgendem Inhalt:

Laufen Sie!

nicht zu weit mit Ihren Reparaturen von Fußzeug, denn Sie werden nirgends besser und billiger bedient als in meiner Anstalt, weil dieselben anderweitig auch nicht länger halten, bis das dieselben entzwei sind. § Jede Reparatur, welche in meiner Anstalt geleistet wird, hat auch einen Zweck, weil ich als Schuhmacher geboren bin, so glaube ich, alle Ansprüche genügen zu können. Also bitte überzeugen Sie sich von der Güte und Haltbarkeit unserer Arbeit und Sie gerne wieder kommen.

Hochachtungsvoll

E. Schumacher

Dr. der Fußologie.

* Ein historisches Schloß vom Gerichtsvollzieher versiegelt. Das Pariser Tribunal hat — so wird aus Paris gemeldet — soeben einem Automobilfabrikanten die Ermächtigung erteilt, das gesamte Inventar eines Schlosses pfänden zu lassen, das zu den schönsten Frankreichs und zu den an geschichtlichen Erinnerungen reichsten zu rechnen ist. Es ist das Schloß Chenonceaux, das in der Nähe der Stadt Tours liegt und in das Bett des Flusses Cher weit hineingebaut ist. Es ist ein mächtiges Gebäude und stattlich anzusehen mit seinen hohen Giebeln und vielen emporragenden Türmen. In dem wechselnden Schicksale dieses Schlosses spiegelt sich ein Teil des Schicksals Frankreichs wieder. Erbaut wurde es 1515 von Thomas Bohier, einem Kämmerer Karl VIII. und Finanzeinnehmers der Normandie, der es nach der Vollendung dem Könige Franz I. überließ. Dessen Sohn, Heinrich II., schenkte es 1547 seiner Geliebten Diana von Poiters, die es durch Philipp Delorme vielfach verschönern ließ. Aber dann starb Heinrich II. und Katharina von Medici, seine Witwe, zwang Diana von Poitiers, Chenonceaux zu räumen. Nun blieb das Schloß länger als anderhalb Jahrhunderte im Besitze des Königshauses, — bis der Herzog von Bourbon es 1720 an den bekannten Generalpächter Dupin verkaufte. Madame Dupin überlebte ihren Mann um viele Jahre und verbarg sich in Chenonceaux vor den Stürmen der großen Revolution. Sie hinterließ es einem Neffen, einem Herrn von Villeneuve, dessen Sohn, der Graf Rene de Villeneuve, das Schloß in seiner ursprünglichen Gestalt wiederherstellen ließ. Eine Cousine des Grafen Rene war George Sand, und oft weilte sie zu Besuch in Chenoneaux. Im Jahre 1874 wurde das Schloß durch Kauf Eigentum des berühmten Chemikers Pelouze der durch seine wissenschaftlichen Entdeckungen ein sehr bedeutendes Vermögen erworben hatte. Dessen Witwe veräußerte es dann an ein Bankinstitut, und schließlich wurde Chenonceaux, wie so mancher alte französische Herrensitz, von einem exotischen Millionär, von dem Kubaner — oder Chilenen — Terry erworben.

=!= Das Frankensteiner Eselslehen. Unter der Herrschaft der Begründer des jetzigen Großherzogtums Hessen, des Grafen von Katzenellenbogen, wurde in ihrem Lande eine seltsame, aber äußerst gefürchtete Einrichtung zur Bestrafung der Weiber getroffen, die sich tatsächlich gegen ihre Männer vergingen. Sie wurden nämlich zu Darmstadt auf einen Esel gesetzt und unter dem Spottgeschrei der Bevölkerung durch die Straßen geführt. Hatte sich der Mann mit seiner Frau in eine Schlägerei eingelassen und ward von ihr überwältigt, so mußte er selbst das Eselein am Zaume führen, das seine teure Hälfte trug. Der weibliche Eselsritt kam leider so oft vor, daß sich die meisten zanksüchtigen Frauen, welche anfänglich darin eine furchtbare Schande erblickten, endlich daran gewöhnten, wie die Ehrlosen sich an den Pranger gewöhnten. Nur ein einziger Esel hatte jederzeit das Glück, die verurteilten Weiber zu tragen. Er hieß der Lehns- oder Gerichtsesel, und mußte von den Herren von Frankenstein, welche dafür jährlich zwölf Malter Korn und zwei Gulden, 12 Albus Geld erhielten, in Lehen ernährt werden.

* Ein Vizekönig als Dieb. Wie russische Blätter aus Charbin berichten, ist der Vizekönig der Mandschurei, Siu-schi-tschang, wegen Veruntreuung von 8 Millionen Lan staatlicher Gelder, die er hätte nach Peking abliefern sollen, in Haft genommen worden. Der Vizekönig hat, um den riesigen Unterschleif zu verdecken, jahrelang gefälschte Dokumente nach Peking gesandt.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß.

Angekommen 18. April 1908:

Kahn „Orion" mit Guano von Antwerpen.
" „Nieuwe Zorg" mit Rapssaat von Antwerpen.
" „Cornelia" mit Leinsaat von Rotterdam.
" „Pauline" mit Eisen von Quint.
" „Prinz Heinrich" mit Holz von Mannheim.

Abgegangen 18. April 1908:

Kahn „Rosa Lina" mit Kohlen nach Karlsruhe.
" „Gerh. Johanna" mit Schlackenmehl n. Rotterdam.

„Aus dem vorher matt u. müde aussehenden Gesichtchen strahlte wieder Lebensfreude."

Wie schmerzlich ist es für die Eltern, wenn die gesund und kräftig zur Welt gekommenen Kleinen zurückgehen; da gilt es denn, dem jungen Organismus blut- und knochenbildende Substanzen zuzuführen, um ihn vor Entkräftung zu schützen. Scotts Emulsion versagt ihre Wirkung in solchen Fällen nie, wie dies der folgende Brief neuerdings bestätigt:

München, Baaderstraße 47/0, 17. März 1907.

„Mein Töchterchen Marie war bis zum Alter von 1 3/4 Jahren ein frisches, frohes Kind, dann aber fing die Kleine zu kränkeln an. Nach überstandener Bauchfellentzündung war sie so schwach und elend, daß nur noch Haut und Knochen an ihr zu sehen waren. Trotz guter Pflege wollte mein Kind kein früheres gutes Aussehen nicht wieder erlangen. Als ich schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, machte ich noch einen Versuch mit Scotts Emulsion, die dem Kinde auch wirklich die ersehnte Kräftigung brachte. Allmählich kehrte der Appetit zurück, die vorher ganz weichen Knochen wurden stärker, und aus dem ehedem matt und müde aussehenden Gesichtchen strahlte wieder Lebensfreude."

(gez.) Marie Lallinger.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Der nachhaltende Nährwert von Scotts Emulsion liegt in dem dabei ausschließlich verwendeten erstklassigen Norwegischen (Lofoten) Dampftran, dessen Nachteile, wie Schwerverdaulichkeit und unangenehmer Geschmack, im Scottschen Verfahren vollständig beseitigt werden.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne. G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 3,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Ich muss Ihnen wirklich Vorwürfe machen, Kind!

Eine Künstlerin muß doch ihre Stimme schonen und pflegen, denn eine einzige, ernsthafte Erkältung kann der Stimme und der ganzen Karriere gefährlich werden. Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen sind doch auch ein so bequemes Mittel zur Pflege des Halses, des Kehlkopfes und der ganzen Atmungsorgane, daß Sie wirklich schleunigst darnach greifen sollen. Haben Sie erst einen Anfang gemacht, dann nehmen Sie Fays ächte Sodener auch immer und Sie werden gut dabei fahren. **Die Schachtel kostet 85 Pfg. und ist in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben; lassen Sie sich aber keine Nachahmung aufhängen.**

KINDER-MODEN

Schöpft die Damenmode aus einer nie versiegenden Quelle von Ideen unausgesetzt neue Formen, so mögen die menschliche Eitelkeit und die unabweislichen Forderungen der Industrie, die immer neue Arbeit braucht, die Triebfeder hierzu sein.

Wenn wir aber **unsere lieben Kleinen,** die Freude unseres Daseins, gefällig kleiden wollen, so ist das eine Frage, die ethischeren Motiven entspringt, und gehört sie auch zu unseren Alltagsgedanken, so erfüllt sie uns, da sie uns an unser **Liebstes** erinnert, stets mit Liebe. — Wie wertvoll ist es daher und wie willkommen muss es nun sein, eine Firma zu kennen, die uns diese Frage lösen hilft. Beim Betrachten der vielen herrlichen Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten, welche **Hettlage's Modenhaus** in stets wechselnden Dekorationen uns zeigt, kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, dass da nicht allein kommerzielle Vollkommenheit walten muss, sondern ein Teil jener Affektion, die uns für **unsere lieben Kleinen** durchdringt.

Die allgemeine Anerkennung, Bedeutendes auf dem Gebiete der Mädchen-Moden zu bieten, ist uns ein steter Ansporn zu weiterer Tätigkeit. Unseren Erweiterungsbau Schadowstrasse 34 haben wir ganz für die Abteilung Mädchen- und Backfischkleidung eingerichtet. Wir bitten die geehrten Eltern, diese neue Abteilung zu besuchen, sie werden finden, dass unsere Auswahl von keiner anderen Seite erreicht wird, und dass unsere Preise unübertroffen billig sind 620

Hochachtungsvoll

Hettlage Damenmoden

Düsseldorf

Schadow- und Viktoriastrassen-Ecke.

Hettlage, Herren- und Knaben-Konfektion, Kloster- u. Kreuzstr.-Ecke.

Wir empfehlen:

Kinderkleider, marine, Cheviot mit Ueberkragen und Garnitur . von Mk. **4.—** bis **36.—**
Kinderkleider in neuen karierten u. gestreiften Stoffen, reizend gearb., von Mk. **3.—** bis **40.—**
Modellkleider in den apartesten Formen und Stoffen, allergrösste Auswahl in jeder Grösse.
Babykleider, kleidsame Hänger und Blusenfassons . . . . . von Mk. **2.—** bis **15.—**

Backfischkleider, -Kostüme und -Paletots, besonders sorgfältig gewählte Fassons u. Stoffe.
Mädchen-Frühjahrs-Paletots und -Jacketts in Cheviot, Tuch u. englischen Phantasiestoffen, **zirka 1000 Stück vorrätig!**
Baby-Paletots u. -Mäntel vom billigst, bis zum allerfeinsten Genre.
Kostüm-Röcke und Blusen für jedes Alter und besonders preiswert.

Tüchtiger **Bäckergeselle** gesucht.
Zu erfragen in der Exp.

Ein Bäckergeselle
sucht Stelle. Wer, sagt die Exp.

Schneidergeselle sucht
J. Pintgen,
Düsseldorf-Werften.

Durchaus zuverlässige und reinliche **Person** zur
Milch-Ausgabe
vormittags von 8—11 Uhr sofort gesucht.
Anmeldungen auf dem Bureau der Armenverwaltung Markt 12, **Zimmer Nr. 1.**

Zuverlässiger, nüchterner, jungverheirateter **Fuhrmann** in dauernde Stellung gesucht, bei freier Wohnung, Licht und Brand und guten Lohn. Gute Zeugnisse.
Chemische Fabrik
Dr. A. Schmitz,
Heerdt.

Suche für meinen Sohn, kath, 14 1/2 Jahr alt mit bestem Schulzeugnis, Stelle als
Lehrling
in einem **Fruchtgeschäft** oder ähnliche Branche. Wer sagt d. Exp. d. Ztg.

Ein Metzgerlehrling gesucht.
Johann Fluck, Neuß, Tückingstraße 48.

Jüngerer
Hausdiener,
16—18 Jahre alt, gesucht.
Wertheim, Tückingstraße 2.

Jungen
für leichte Arbeit gesucht.
Friedr. Hahn, Baubeschlag-Fabrik, hinter der Marienkirche.

Dienstmädchen
16—18 Jahre alt, in kleinem Haushalt gesucht.
Capitestraße 74, 1. Etage links

Junge Frau wöchentlich z. Waschen und Putzen gesucht.
Die Exp. sagt wo.

Gesucht.
Zum Ersatz für mein seit fünf Jahren bei mir in Diensten gewesenes Küchenmädchen, welches Familienverhältnisse halber ausscheidet, suche ich zu Anfang Mai ein braves kath., durchaus zuverlässiges
Mädchen
für Küche und einen Teil der Hausarbeit, in dauernde Stellung.
Frau Amtsgerichtsrat **Lempertz,** Düsseldorf, Humboldtstr. 40.

Ein **braves Mädchen** in kleinem Haushalt sofort oder 1. Mai gesucht.
Neuß, Crefelderstr. 38.

Wegen Heirat des jetzigen Mädchens **suche** für Anfang Mai **properes Mädchen** für Küche und Hausarbeit.
Frau L. Cohen, Köln,
Maybachstraße 12.

Ein braves properes **Dienstmädchen** für alle Hausarbeit per sofort oder 1. Mai gesucht.
Näheres bei
Jakob Wiertz, Rheintor 26.

Suche zum 1. Mai ein braves
Mädchen
für alle Hausarbeit in kleinem Haushalt gegen guten Lohn.
Frau H. Weber,
Düsseldorf, Talstraße 40.

Selbständiges, tüchtiges
Küchenmädchen
gesucht. Lohn monatlich 30 Mk.
Frau Sanitätsrat
Dr. med. **S. Pütz l.,**
Düsseldorf 73, Benratherstr. 4.

In herrschaftl. Hause wird ein in aller Hausarbeit erfahr. besseres
Zweitmädchen
gesucht. Neuß, Drususstr. 59.

Ein Mädchen
zur Aushülfe oder junge, unabhängige **Frau** gesucht.
Crefelderstraße 22,

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sametweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilchseife** von **Bergmann & Co., Radebeul** à St. 50 Pf. bei **W. Becker, J. Derstappen, Heinr. Kicker, Hub. Jung, Gebr. Papst, Hans Krings.**

Lehrmädchen
aus guter Familie gesucht.
Hubert Honecker.

Mobilar- und Immobilar-Versteigerung
zu Rosellen-Allerheiligen.

Am Dienstag, den 21. April 1908

lassen die Erben der zu Allerheiligen verstorbenen Eheleute **Andreas Holthausen,** öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

I. Mittags 1 Uhr zu Allerheiligen in dem Hause No 102

die nachbezeichneten Gegenstände:

1 Glasschrank von Eichenholz, 1 Kommode von Eichenholz, 1 Bettstelle von Eichenholz, 1 Kleiderschrank, 1 Kinderbett, 1 Bettstelle von Tannenholz, 1 Milchschrank, 3 Stühle 1 Sessel, 2 Oefen, 3 Kisten, 1 Koffer, 1 Tisch, 1 Nachtskonsölchen, 1 Spiegel, ferner:
2 hochstämmige Eschen, 3 Pappeln, 2 Birken, 1 Nußbaum 2 Kopfweiden.

II. Nachmittags 4 Uhr in der Wirtschaft von Johann Meuter zu Allerheiligen

die in Artikel 173 des Grundbuchs von Rosellen eingetragenen Liegenschaften:

Flur H Nummer 610/46, Auf'm Heidfeld, Acker 18 Ar 68 Quadratmeter
Flur K Nummer 769/327, Gier, Holzung 5 Ar 86 Quadratm.
Flur K Nummer 770/328,330, daselbst Hofraum, 1 Aar, 36 Quadratmeter,
Flur K Nummer 771/328,330, daselbst, Hausgarten, 18 Ar 69 Quadratmeter mit aufstehenden Gebäulichkeiten.

Zuschläge bis zu 3 Mark müssen gleich bezahlt werden.

Roth,
Königl. Notar.

Neuß, Breitestraße 32
Fernsprecher 487.

Oeffentliche meistbietende
Gemälde-Auktion.

Auf Anstehen des Gemäldesachverständigen **Emil Carroux zu Düsseldorf,** welcher auch für die Echtheit der Gemälde die volle Garantie übernimmt, sollen die in den Ausstellungsräumen der Gemälde-Verkaufsstelle **„Palette"** daselbst, **Alleestraße 12,** befindlichen Gemälde, ca. 147 Stück, zum öffentlichen Verkauf gestellt werden.

Zweck des meistbietenden Verkaufes ist die schnelle Beschaffung größerer Barmittel.

Es sind Werke nachstehender Meister:
„Chr. Kröner, A. Flamm †, G. Oeder, Carl Mücke, Max „Volkhart, M. v. Munkáczy †, L. Munthe †, G. Koller, „A. Rasmussen, H. Böhmer, A. Montan, A. Achenbach, „G. v. Bochmann, O. Achenbach †, F. v. Schennis, Th. „Rocholl, S. Jacobsen, Hans Lassen, Carl Haver, H. Hartung, A. Dirks, M Clarenbach, E. Nikutowsky, P. J. „Junghans, Claus Meyer, C. F. Deiker †, H. Oemichen, „W. Schreuer, O. Erdmann †, Eugen Kampf, E. v. Gebhardt, A. Seel †, C. Hilgers †, Otto Heichert, E. Dücker, „Emilie Preyer, C. Jutz ꝛc.

In der Kollektion befinden sich 11 Gemälde von W. Schreuer, darunter „Musikzimmer", „Kaffeevisite", „Ratsherrensitzung" ꝛc. ꝛc.

Besichtigung am 23., 24., 25., **auch Sonntag, den 26., den ganzen Tag,** am 27., 28. und 29. April von morgens 9—1 Uhr und nachmittags von 2—7 Uhr.

Die **Versteigerung** findet statt am **30. April, 1. und 2. Mai 1908,** beginnend vormittags 10—1 und nachmittags von 3—7 Uhr.

Justizrat Schwickerath,
Königlicher Notar,
Düsseldorf, Steinstraße 8.

Verding.

Für den **Neubau des Elektrizitätswerkes** sind die

Maurerarbeiten

zu vergeben.

Nähere Auskunft wird auf dem Baubüro in der Gasanstalt erteilt, woselbst die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Montag, den 27. April 1908, vormittags 11 Uhr,** an das obengenannte Büro einzureichen.

Neuß, den 18. April 1908.

Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Nachdem unter dem **Schweinebestande** des Landwirtes **Jos. Stehmanns,** hier, **Grimlinghauserbrücke 21,** amtlich die **Rotlaufseuche** festgestellt worden ist, ist **über das Gehöft** bis auf Weiteres für den Verkehr mit Schweinen die **Sperre verhängt** worden.

Der Bürgermeister.
J. V.: **Klein.**

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der **Bürgermeisterei Glehn** für das Veranlagungsjahr 1908 liegt **vom 24. April dss. Js. ab eine Woche** auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Glehn, den 14. April 1908.

Der Bürgermeister:
Krisinger.

Schönes Haus

in der Königstr., mit Toreinfahrt, geräumigen Kellern und großem Hinterterrain, für größeres Geschäft geeignet, per 1 Okt. zu vermieten oder mit kleiner Anzahlung zu verkaufen.

Näheres
H. Hahn, Krefelderstr. 60.

Einfamilienhaus

mit Garten jetzt oder später zu mieten gesucht. Angebote unter **J 880** an die Expedition.

Abgeschlossene
erste Etage

zu vermieten.
Furtherstraße 25, II.

---

1. Etage, 4—5 Räume, zu verm. Off. unter **M 25** an die Exped.

Bahnhofstraße 7a
abgeschlossene **2. Etage,** 4 Zimmer, 1 Mansarde zu vermieten.

II. Etage,

schöne Wohnung, 5 Zimmer und Mansarde, sofort zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

Für den 1. Mai
Wohnung

von 3—4 Zimmern gesucht, möglichst Parterre.
Offerten unter **F 877** an die Expedition dss. Ztg.

Mehrere
Zimmer

zu vermieten.
Weißenberg, Gladbacherstr. 189

Schüler

findet gutes Unterkommen.
Drususstraße 23.

Kaufmann
mit amerikan. Buchführung und allen Arbeiten vertraut, sucht unter besch. Anspruch. Stellung, gleich welcher Art.
Off. u. **S 784** an d. Exd.

Ein kath.
Metzgergeselle

auf sofort gesucht.
Oberstraße 97.

Bäckergeselle

gesucht. Neumarkt 43.

Oberrealschule und Vorschule
der höheren Lehranstalten zu Neuss.

Die Aufnahmeprüfung und der Unterricht findet im Neubau der Oberrealschule statt. Der Eingang ist bis zur Fertigstellung des ganzen Schulgebäudes in der Tückingstrasse, neben der Volksbadeanstalt.

Die zu prüfenden Schüler finden sich — mit Federhalter und Feder versehen — **morgen, Mittwoch, früh 9 Uhr** auf dem Schulhofe ein. Das Ergebnis der Prüfung ist auf $10^3/_4$ Uhr festgesetzt.

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag $8^1/_2$ Uhr** für die katholischen Oberrealschüler mit einer heiligen Messe in der Sebastianuskirche. Um 9 Uhr ist Schulanfang für alle Oberrealschüler und die Vorschüler. An diesem Tage werden den Schülern Anweisungen zur Anschaffung der erforderlichen Schulgegenstände gegeben. Die neu aufgenommenen Schüler erhalten eine Schulordnung, deren genaue Durchsicht den Eltern dringend anempfohlen wird.

Der Direktor:
Dr. Buchkremer.

Städt. Gewerbliche Fortbildungsschule Neuss.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 28. April.** Alle im Gebiete der Stadt Neuß beschäftigten Handwerkerlehrlinge, gewerblichen Arbeiter sowie denselben gleichzuachtenden Hilfspersonen sind zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule verpflichtet. Die Schulpflicht beginnt mit der Entlassung aus der Volksschule und endet mit dem Schlusse des Schuljahres während dessen die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden.

Die Aufnahme der neuen Schüler findet

Montag, den 27. April, nachmittags 5 Uhr,

im Fortbildungsschulgebäude, Hammtorwall 13, statt.

Anmeldungen nimmt das Städtische Meldeamt (Markt 12) entgegen.

Der Direktor: **Müller.**

Reste und Coupons

in **Herren und Knabenstoffen** zu Anzügen und Paletots.
Reste und Coupons zu Jacken und Taillenkleidern. Seide und Musseline.
Elberfelder Restelager **S. Wohlgemuth,**
Düsseldorf, Alleestraße 40. 1. Treppe.

Mit verbundenen Augen

kann jeder Fachmann oder Laie unsere weltberühmten

Fahr- und Motorräder

kaufen. Dieselben zeichnen sich aus durch vornehme Formen und präzise Bearbeitung der einzelnen Teile.

Achte Weltmeister-Maschinen

Weltmeister

mit leichten patentierten Kettenrädern werden **nur** von uns gebaut.

Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G.
Grösste Fahr- und Motorrad-Fabrik des Kontinents
Alleinige Fabrikant. d. weltberühmt. Nähmaschinen „Rheinperle".
Zu beziehen durch:
In Neuss: W. Schnitzler.
In Rommerskirchen: Ludw. Nagel.

RHENSER
Mineralbrunnen

Am Königsstuhl zu RHENS
Kgl. Preuss. Staatsmedaille

Urteil der Leipziger Illustr. Zeitung (Rhein-Nummer) vom 9. April 1908:
„das köstliche, beliebte Getränk"
Niederlage bei **Josef Merges, Sohn, Neuss.**

Gebr. Körting Akt.-Ges.
Filiale: **DÜSSELDORF.**
Ing.-Bur.: **KÖLN. ' St. JOHANN/S. DORTMUND.**

Niederdruckdampf-, Warmwasser u. andere Zentralheizungen jeder Art nach eigenen technisch u. hygien. höchst voll. Systemen Spez.:
Patent **Milddampf-Heizungen, Schnellumlauf-Warmwasserheizungen für Etagen.**
GRÖSSTE HEIZUNGS-FABRIK DER WELT.

Wenig gebrauchter
Kinderwagen

zu verkaufen, in der Nähe der Kirche.
Heinrich Ackers, Neußerfurth.

Schöne junge
Schweine,

kräftige **Salat-** und andere **Gemüsepflanzen** hat billig abzugeben.
Otto Schubert,
Bauerbahn F 113.

Grosses Konzert

der vereinigten Männergesangvereine
Cäcilia, Eintracht und Novesia
(180 Sänger)
zum Besten einer Orgel für die Abteikirche zu Knechtsteden
am Sonntag, den 10. Mai, abends 7 Uhr
im **Pelzer**'schen Saale zu Neuss
unter Mitwirkung von
Fräulein **Mathilde Dennery** vom Kölner Opernhaus (Sopran) und
Herrn **F. Galliart,** Solo-Violoncellist zu Amsterdam.

Eintrittskarten zu 2 M. und 1 M.
bei van Haag, Rutz, A. Becker (Furtherstr.), Bruckmann, Lorenz, Loschelder und Richen.

Der vorbereitende Ausschuss:

Pater Provinzial **Acker,** Landrat **Dr. von Brandt, Wilh. Fuchs,** Vorsitzender des M.-G.-V. „Eintracht", Chefredakteur **Grunau,** Vertreter des Vereins für das Missionshaus Knechtsteden, Bürgermeister **Gielen,** Dechant **Harff,** Beigeordneter **Klein,** Pfarrer **Knott, Freiherr von der Leyen,** Musikdirektor **Müller,** Dirigent des M.-G.-V „Cäcilia", und **Jos. Schillings,** Vorsitzender des M.-G.-V. „Novesia".

Für Saison 1908 sind meine
ARIADNE-FAHRRÄDER
entschieden die besten und billigsten. 5 Jahre Garantie. Franko-Zusendung. Leistungsfähigste Bezugsquelle in Pneumatiks u. Fahrrad-Zubehörteilen bei konkurrenzlos niedrigen Preisen. Viele Anerkennungsschreiben. Auch meine Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik-Instrumente etc. sind äußerst preiswert. Verlangen Sie gratis u. frko. Hauptkatalog No. 206.
Franz Verheyen
Frankfurt a. M., Taunusstr. 31.

Prima Ohlendorff'scher Peru-Guano Füllhorn-Marke,
Ammoniak-Superphosphate, Superphosphate, Chile-Salpeter, Thomasmehl, Kainit, 40% Kalidüngsalz, Viehsalz

stets vorrätig bei

Wilh. Werhahn, Neuß a. Rhein.

Peter Prinz Erben

empfehlen:

Ia. Zechen-Kleinkoks, ca. $30^m/_m$,
um zu räumen, fuhrenweise billig; ferner
Ia. rottannene Bohnenstangen.

Ich verkaufe in bestkeimfähiger und sortenechter Beschaffenheit

Eckendorfer Runkelsamen,

gelb, 1. Originalnachzucht, und

Lanker Runkelsamen

zu **Mk. 27,— per Centner.,** Mk. 0.40 per Pfd., bei 50 Pfd., Berechnung des Zentnerpreises brutto für netto bei freier Verpackung.

K. E. Hoevels,
St. Nicolas b. Kapellen, Kr. Grevenbroich.
Saatgutwirtschaft.

---

100 000 Mark,

auch geteilt, auf ländlichen Grundbesitz auszuleihen.
Offerten unter **H 879** besorgt die Expedition.

I. Hypothek 30 000 Mark

gegen dreimalige Sicherheit auf ländliches Objekt von einem Selbstdarleiher gesucht.
Schriftl. Offerten unt. **C 200** an die Exped. erbeten.

8000 Mark

mündelsicher, zu $4^1/_4$ % auszuleihen. Anfragen unter **G 873** besorgt die Expedition.

Wein

großhandlung gewährt 3 Monate Ziel. Lieferbar in Flaschen und Gebinden.
Off. u. **G 334** an die Exp.

Zurückgesetzte Salon-Einrichtungen

sowie einige **Garnituren, Sofa** und **2 Sessel** stehen unter Einkauf zu verkaufen.
W. Morschheuser Wwe.
Möbelfabrik, gegr. 1840
Düsseldorf, Hohestraße 41.

Sandschneider,

in bestem Zustande, sehr billig zu verkaufen.
Wertheim, Tückingstraße 2

Nur $6^1/_2$ Mark franko

jeder deutschen Bahnstation kosten 50 lfde. Mtr. 1 Meter hohes, best verzinktes **Drahtgeflecht** von 50 m/m Maschenweite nebst 1 Kilo verzinktem Bindedraht geg. Nachn.
Johann Marx,
Drahtgeflechtfabrik, Porz a. Rh.

Futterkalk

liefert zu den **billigsten Preisen**
Carl Dicke & Co.,
Chemische Fabrik **Barmen.**
Zweigniederlassung in Odenkirchen und Bocholt i. W.

Bindegarn

für Dresch- und Mähmaschinen und Strohpressen aus Manila russ. und ital. Hanf liefert in vorzüglicher Qualität
Richard Rohm, Düsseldorf.

Neue
Bohnenstangen,

5—6 Meter lang, abzugeben.
Büttgerstraße 66, Telefon 372.

Junger schottischer **Schäferhund** sehr billig zu verkaufen.
Näheres Hermannstraße 23.

Düsseldorfer Stadttheater.

Dienstag, den 21. April
Der fliegende Holländer.

Düsseldorfer Schauspielhaus.

Dienstag, den 21. April
Es lebe das Leben.

Kölner Stadttheater.

Opernhaus:
Dienstag, den 21. April
Der Trompeter v. Säckingen.

Schauspielhaus:
Dienstag, den 21. April
Renaissance.
Mittwoch, den 22. April
Hedda Gabler.

Wilh. Metzger, Architekt,
Neuss. Tel. 23.
Industrielle Bauten, Getreidespeicher, Villen, Wohnhäuser-Umbauten, mod. Schaufenster, anlagen usw., auch auswärts.

Verzogen nach Friedrichstr. 28 a.

Dr. Klare
— Düsseldorf. —
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.
(Früher Friedrichstraße 81, Ecke Kirchplatz).

Verlegte mein **Maler- und Anstreichergeschäft** von **Erftstraße 7** nach

Tückingstr. 34

(der Realschule gegenüber).
Mathias Meyer.

Korset Imperial

ist im Rücken geteilt, schnürt Leib und Hüften separat und gibt hochelegante Figur. Kein Druck auf den Magen Façon ohne Konkurrenz. Preis Mk. 6.— bis Mk. 19,—.
Mathilde Schnütgen,
Düsseldorf, Wehrhahn 3.
Fernspr.-Anschl. Nr. 4833.
Sonntags stets geschlossen. Reparaturen billigst.

Räumungshalber
werden die großen
Weinvorräte
mit 10% Rabatt verkauft.
Anton Josten, Neuß,
Oberstraße 101.

Häuser abwaschen

mittelst mech. Fahrleiter besorgt billigst
Franz Winkels,
erstes Neußer Glas- und Gebäude-Reinigungs-Institut.

Leitergerüst

sowie **Bockgerüst** leihweise
Neuß, Friedrichstraße 1.

Paderborner-Brot.

Joh. Engels, Hymgasse 2.

Täglich frisches
Oberländer-Brot.
Aug. Erker, Rheinstr. 39, I.

Wallach,

braun, 1.76 m, $4^1/_2$jährig, Abzeichen Stern, sehr schwer, gibt ab
Baumges,
Gut Steinshof, Holzheim-Neuß.
Daselbst am 15. Mai ausgetragenes **Rind** zu verkaufen.

Mehrere gebrauchte **Vieh-** und **Dezimalwagen** in sehr gutem Zustande **billig** abzugeben.
Neuß am Rh.,
Canalstr. 51, 1. Etg.

Portemonnaie mit Inhalt verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben.
Wo, sagt die Exped.

Ostermontag nach dem Hochamte **goldener Kneifer mit Kettchen** verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.
Bergheimerstr. 59.

Deutscher Schäferhund [Wolfshund] grau, sechs Monate alt, auf den Namen „Wolf" hörend, entlaufen.
Daun, Polizeikommissar,
Heerdt.